

# 4 Massenmedien: zum Beispiel die Zeitung

In einem Schülerlexikon findet sich unter dem Stichwort »Massenmedien« die folgende Erklärung (Definition), die wir auszugswise wiedergeben:

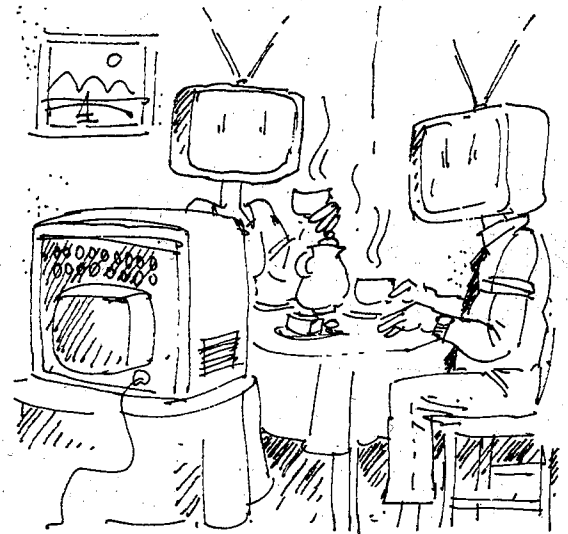
»*Massenmedien* (auch: Massenkommunikationsmittel) sind alle technischen Vervielfältigungs- und Verbreitungsmittel, die den Prozeß der Massenkommunikation herstellen. M. ist die Sammelbezeichnung für Einrichtungen wie Presse (Zeitungen, Zeitschriften, Bücher), Hörfunk (Radio), Schallplatten, Tonträger und Fernsehen [...]« (Schülerduden »Politik und Gesellschaft«, Dudenverlag Mannheim u. a. 1979, S. 250/251).

Wir alle sind heutzutage von Medien umgeben, die dank den technischen Entwicklungen massenhaft verbreitet werden können: Tageszeitungen haben Auflagen, die weit über 100 000 Exemplare gehen können; das gilt auch für Zeitschriften; Rundfunk und Fernsehen erreichen mit ihren Übertragungen gar Millionen Menschen. Aber auch: noch nie wurden so viele Bücher gedruckt wie in unserer Zeit.

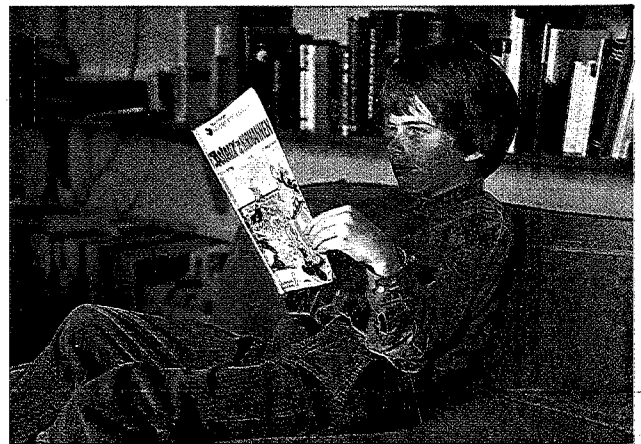
- ▶ Der Lexikonartikel nennt nur einige Beispiele für Massenmedien. Bemüht Euch, eine möglichst vollständige Liste aller Medien zu erstellen. Dabei können Euch die Photographien auf den Seiten 38 und 39 behilflich sein.
- ▶ Was ist das Gemeinsame aller Bilder auf dieser Doppelseite?
- ▶ Wir oft benutzt Ihr selbst alltäglich – welche! – Medien? Unterscheidet dabei zwischen Werktagen und Sonn- und Feiertagen! Was erwartet Ihr von den Medien? Die nebenstehende Karikatur sowie M 2 auf Seite 39 regen zum Nachdenken über die Gefahren der Medien an. Welche Gefahren werden dargestellt? Welche Auswirkungen haben sie auf den Umgang mit Euren Mitmenschen?
- ▶ Unterhaltet Euch über Eure eigenen Fernsehgewohnheiten! Wieviel Stunden täglich verbringt Ihr vor dem Fernseher? Welche sind Eure Lieblingssendungen?
- ▶ Was interessiert Euch im Fernsehen, was findet Ihr langweilig oder etwa auch unverständlich?
- ▶ Soll es eigene Kinderprogramme im Fernsehen und im Rundfunk geben, und was sollte Euch in solchen Programmen angeboten werden?

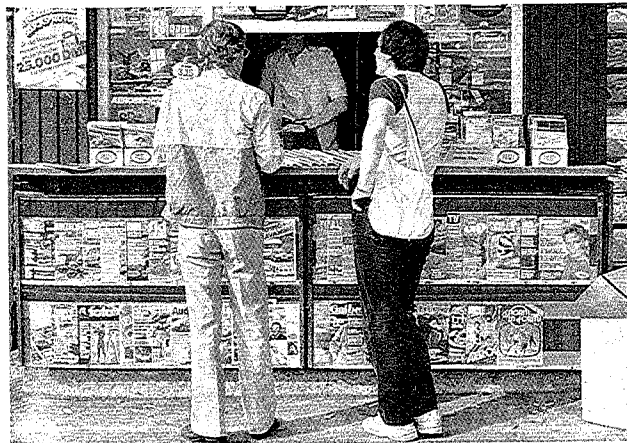
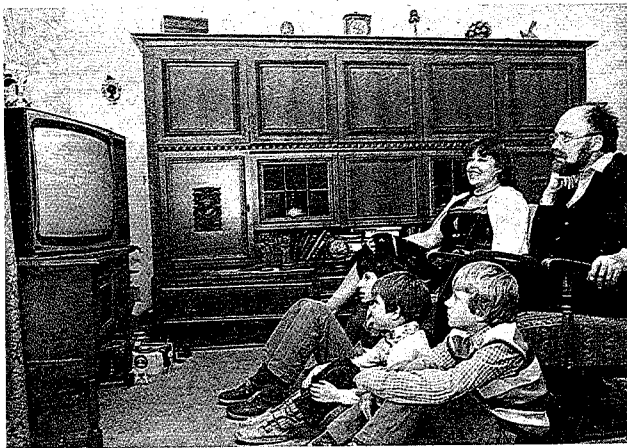
## 4.1 Medien – was ist das?

### M 1 Frühstück zu Dritt



(Willy Löffelhardt)





»Herr B. möchte mit seiner Frau sprechen. Aber sie sieht gerade fern und sagt deshalb: »Pssst!«

Herr B. ist einige Zeit still. Als er wieder zu reden anfangen will und sie wieder »Pssst!« sagt, verläßt er die Wohnung.

Seine Frau bemerkt das gar nicht.

Herr B. setzt sich in den Wagen und fährt zu seiner Tochter Ilse. Ilse ist verheiratet. Sie wohnt am anderen Ende der Stadt. »Wie schön, dich mal wiederzusehen!« ruft sie und führt ihren Vater ins Wohnzimmer. Ihr Mann sagt auch: »Schön, dich mal wiederzusehen! Wie geht's?«

Doch als Herr B. zu erzählen anfangen will, wie es ihm geht, ruft Ilse: »Pssst!« Denn sie sieht fern. Und ihr Mann sieht fern. Nach einer Weile räuspert sich Herr B. Aber da deutet ihm sowohl Ilse als auch ihr Mann: »Pst!«

Herr B. geht wieder, ohne daß dies jemandem auffällt.

Herr B. setzt sich in den Wagen und fährt ins Gebirge. Seine Eltern leben in einem entlegenen Dorf. Er freut sich darauf, nach so langer Zeit mit ihnen sprechen zu können. »So eine Überraschung!« rufen die Eltern wie aus einem Munde. »Aber wir haben auch eine Überraschung für dich!« Und stolz zeigen sie auf einen Fernsehapparat. »Das hättest du wohl nicht erwartet, was? Ja, ja, der Fortschritt!« Und nun sitzen sie zu dritt vor dem Fernseher.

Herr B. erzählt und erzählt und erzählt. Und auf einmal merkt er, daß die beiden ihn gar nicht hören. Fasziniert starren sie auf die beweglichen Bilder.

Herr B. setzt sich in den Wagen und fährt nach Hause. Seine Frau sieht immer noch (oder schon wieder) fern. Er ruft Karl an, seinen besten Freund. Karl wohnt mehr als zweitausend Kilometer entfernt in einem anderen Land. Ob er am Wochenende Zeit für ihn habe?

»Klar, komm nur! Prima!« sagt Karl.

Am Wochenende setzt sich Herr B. in den Wagen, fährt zum Flughafen und fliegt in das andere Land. Karl und seine Familie freuen sich über den Besuch. Sie sitzen gemütlich beisammen. Der Fernseher läuft. Niemand sagt »psst«. – Weil Herr B. so höflich ist und nicht redet. Nach ein paar Stunden lügt Herr B. »Tut mir leid, jetzt muß ich wieder zurückfliegen.« »Schade«, sagt Karl. »Gerade jetzt, wo das Programm am spannendsten wird!«

Herr B. hat bis heute noch keine Gelegenheit gehabt, mit jemandem zu sprechen.«

(Ernst A. Ekker. In: Hans Joachim Gelberg (Hrsg.): Am Montag fängt die Woche an. 2. Jahrbuch der Kinderliteratur. Beltz & Gelberg, Weinheim/Basel 1973, S. 193)

Bis zum Erscheinen des Radios (des Rundfunks) und später des Fernsehens war die Tageszeitung das zentrale Massenmedium.

Wer meinte, daß Rundfunk und Fernsehen die Zeitungen überflüssig machen würden, sieht sich heute getäuscht: nach wie vor spielen die Tageszeitungen eine entscheidende Rolle in unserer Medienlandschaft, und viele Familien haben »ihre« Tageszeitung seit Jahren oder seit Jahrzehnten abonniert, so daß sie morgens ins Haus kommt und schon beim Frühstück zur Verfügung steht.

Neben dieser traditionellen »Abonnementszeitung« hat sich ein neuer Typ von Tageszeitung entwickelt, der höchst erfolgreich ist; man spricht von der Boulevardzeitung, die für wenig Geld gleichsam am Straßenrand angeboten und von vielen eiligen Menschen im Vorübergehen gekauft wird.

- ▶ Warum halten viele Menschen an ihrer Tageszeitung im Abonnement fest? Um diese Frage beantworten zu können, müßt Ihr Tageszeitungen »analysieren«, das heißt: nach ihren Teilen untersuchen. Unterscheidet dabei zwischen Werktags- und Wochenend-Ausgaben!
- ▶ Was veranlaßt viele Menschen, sich auf dem Weg zur Arbeit eine Boulevardzeitung zu kaufen? Dazu müßt Ihr solche Menschen beobachten, vielleicht auch befragen, und Ihr müßt selbst Boulevardzeitungen ansehen.
- ▶ Worin unterscheiden sich Abonnements- von Boulevardzeitungen? Denkt an Überschriften, Texte, Bilder und anderes!

Wegen der weiten Verbreitung und angesichts der nach wie vor herausragenden Bedeutung der Tageszeitungen als Massenmedien haben wir uns entschlossen, die Zeitung in den Mittelpunkt dieses Kapitels zu rücken. Es gibt aber noch einen weiteren Grund:

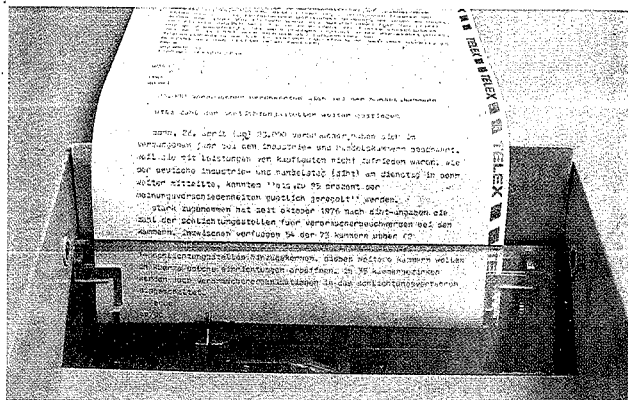
- ▶ Es ist verhältnismäßig leicht, einen Zeitungsbetrieb zu besuchen und zu besichtigen, mit den Mitarbeitern zu sprechen, während es ziemlich schwierig ist, in ein Funkhaus oder Fernseh-Studio hineinzukommen; und: es ist viel leichter, selbst eine Zeitung in der Klasse herzustellen, als etwa ein Funk- oder gar Fernsehprogramm.

Ihr solltet jedenfalls nach der Beschäftigung mit diesem Kapitel selbst eine Zeitung erarbeiten; und Ihr könnt mitwirken, daß es an Eurer Schule – wie bereits in vielen Schulen – eine regelmäßige Schülerzeitung gibt.

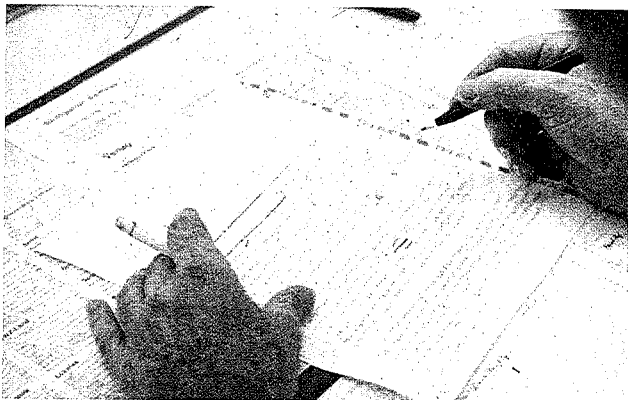
Die Hauptaufgabe aller Zeitungen heißt: Verbreitung von Nachrichten. Anders gesagt: Zeitungen wollen ihre Leser informieren über »das Neueste«.

Allerdings geschieht mittels der Zeitungen immer auch noch etwas anderes: wir Leser werden durch die Zeitungen beeinflusst. Man spricht von Manipulation.

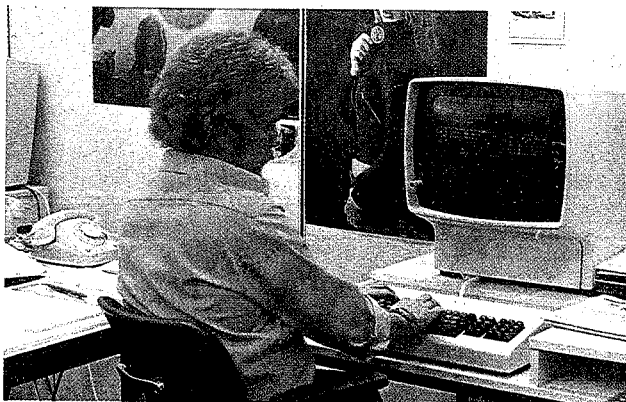
## 4.2 Wie eine Zeitung gemacht wird



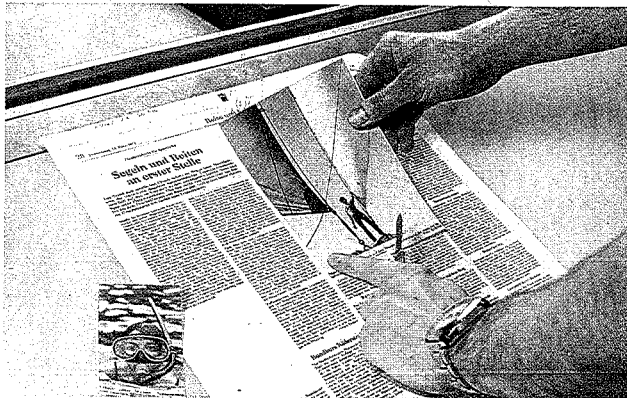
*Fernschreiber*



*Redigieren der Berichte*



*Eingabe des Textes in das Datensichtgerät*



*Seitenmontage*

Einzelverkaufspreis am Kiosk

Zeitungskopf

Postvertriebszeichen

EINZELPREIS 70 PF

1H 7183 A

Montag-Freitag: Holland: 1,25 hfl; Spanien: 80 Ptas; Italien: 1000 Lire; Österreich: 7,95 Sch; Schweiz: 0,70 sfr; Belgien: 15 bfrs; Großbritannien: 17 p; Luxemburg: 17 Lire.

# WESTDEUTSCHE ALGEMEINE

Erscheinungsdatum

Unabhängige Tageszeitung

Höchste Auflage im Ruhrgebiet

## WAZ

DIENSTAG, 5. MAI 1987

NUMMER 104

P

Anspruch und Richtlinie der Zeitung

Leitartikel Aufmacher

Hinweise auf weitere Inhaltsbereiche

WAZ heute



**Bundestrainer der Handballer: Petre Ivanescu**  
Nachfolger von Schobert  
-SPORT

Heute mit **BWZ**  
Das TV-Magazin

Erste Züge ohne Lokführer rollen in Dortmund  
AUS DEM WESTEN

Das Wetter  
Stark bewölkt, einzelne Schauer, 8 bis 12°

### IG Metall kündigt an Rhein und Ruhr Warnstreiks an

KÖLN (waz/dpa) Die IG Metall in NRW hat die Metalller an Rhein und Ruhr für diesen Dienstag zu Warnstreiks aufgerufen. Der Aufruf steht unter der Parole „Wir wollen den freien Samstag erhalten“. Die Arbeitgeber wird vorgeworfen, sie hätten in diesem Punkte ihr Wort gebrochen. Heute findet auch die 13. Metalltarifrunde in NRW statt. Umstrittener Verhandlungspunkt ist die Frage der Samstagarbeit, die von der Gewerkschaft strikt abgelehnt wird. Die Arbeitgeber dagegen wollen auch den Samstag zur besseren Auslastung der Maschinen für Arbeit in Anspruch nehmen.

### Bei den Banken rückt Streik näher

DÜSSELDORF (waz/dpa) Bei den Banken rückt ein Streik näher. Der Vorstand der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HVB) hat am Montag Urabstimmungen und weitere Kampfmaßnahmen beschlossen. Bereits am Morgen gab es Warnstreiks bei der Börsen-Daten-Zentrale in Frankfurt und der Commerzbank in Duisburg.

## Ruhrgebietsstädte besonders verkehrssicher

In Oberhausen passieren die wenigsten Unfälle mit Personenschäden

Von OLIVER SCHMEER  
waz RUHRGEBIET In den Großstädten des Reviers werden weniger Menschen bei Verkehrsunfällen verletzt oder getötet als im übrigen Bundesgebiet. Dies ergab eine Untersuchung des Statistischen Bundesamtes für 63 Städte die Zahl der Verunglückten auf je 100.000 Einwohner ermittelt hat.

## Papst und Protestanten mahnen zu Annäherung

„Das ökumenische Feuer darf nicht zur Asche werden“  
Berichte unserer Nachrichtendienste  
AUGSBURG/SPEYER Am letzten Tag seines Besuches in der Bundesrepublik hat Papst Johannes Paul II. am Montag Augsburg und Speyer besucht. In einem ökumenischen Gottesdienst in Augsburg sprachen sich der Papst und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Martin Kruse, für eine Annäherung der Kirchen aus.

In der Basilika St. Ulrich und Afra forderte das Oberhaupt der katholischen Kirche dazu auf, „die Trennungen, die zu wechselseitigen Verurteilungen geführt haben, nach Kräften zu überwinden“. „Je mehr wir es versuchen, um so mehr werden wir weitere mögliche Schritte zur vollen Einheit entdecken“.

KOMMENTAR SEITE 2  
Nach dem Besuch BERICHT + HINTERGRUND: „Der Geist der Liebe kann alle Trennung überwinden“

Unter Beifall sagte Bischof Kruse: „Das ökumenische Feuer darf nicht zur Asche werden“. Bei der ersten Begegnung evangelischer Bischöfe mit Bischöfen anderer christlicher Konfessionen und dem Papst vor dem Altar erinnerte Kruse daran, daß es vor einer Generation noch unvorstellbar gewesen sei, eine gemeinsame Messe zu feiern.

Vor 2000 Ordensfrauen hatte der Papst am Morgen das Leben der Ordensfrauen in freiwilliger Armut als Vorbild für die friedliche Einigung Europas, sagte der Papst bei seiner Eucharistiefeier vor dem Speyerer Dom, um den sich 4000 Gläubige versammelt hatten. Der Papst verlangte, in ganz Europa die Religionsfreiheit zu wahren und die Menschenrechte einzuhalten. Die Achtung der Grundrechte müsse das unabdingbare Fundament für die Zukunft Europas sein.



ÖKUMENISCHE BEGEGNUNG: Papst Johannes Paul II. und der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Martin Kruse, trafen sich in Augsburg.

In einem christlichen Europa überwinden werden. Allein der freiwillige Dienst für Gott schaffe ein „neues spirituelles Europa vom Atlantik bis zum Ural“, sagte der Papst bei seiner Eucharistiefeier vor dem Speyerer Dom, um den sich 4000 Gläubige versammelt hatten. Der Papst verlangte, in ganz Europa die Religionsfreiheit zu wahren und die Menschenrechte einzuhalten. Die Achtung der Grundrechte müsse das unabdingbare Fundament für die Zukunft Europas sein.

Johannes Paul II. sprach sich entschieden gegen Gewalt und Zwang als Mittel der Politik aus. Eine gerechte Ordnung des gemeinschaftlichen Lebens könne nicht durch Polizei- oder Militärmacht oder durch diktatorische Maßnahmen erreicht werden. Zum Abschluss des Besuchs in Speyer traf sich der Papst zu einem halbtägigen Gespräch mit Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU), über dessen Inhalt nichts mitgeteilt wurde.

## Kohleabsatz geht weiter zurück

Gesamtverband erwartet 1987 Einbußen in allen Bereichen

Das deutsche Steinkohlenbergbau rechnet für das laufende Jahr mit einem weiteren Absatzrückgang um fünf Mio auf 74 Mio Tonnen Steinkohleninhalten (SKE). Dies würde für den Zeitraum Oktober 1986 bis Ende 1987 bedeuten. Diese Schätzung veröffentlichte am Montag der Gesamtverband.

Absetzeinbußen werden 1987 in allen Bereichen erwartet. Stromerzeugung 40,5 (1986: 41,6) Mio Tonnen SKE, Stahlindustrie Inland 18,5 (20,2), Hütten in EG-Partnerländern sechs (7,1) und Warnemünde Inland fünf (5,7).

Dem Druck des Nachfragerückgangs folgend wird nach den Planungen der Bergwerksgesellschaften auch die Steinkohleförderung 1987 in einem neuen Tiefpunkt erreicht.

ebenfalls schon voraus. Von Ende 1982 bis 1986 wurde dem Angaben zufolge die Beschäftigtenzahl um 20.000 auf 164.000 verringert. In diesem Jahr ist ein Personalabbau auf unter 160.000 vorgesehen.

Trotz der Fortsetzung des Abbaus von Förderung und Arbeitsplätzen werden die Halden weiter wachsen - auf voraussichtlich etwa 18 Mio Tonnen SKE (1986: 15 Mio).

Beim Abbau der Belegschaften ist der Steinkohlenbergbau den Planzahlen des 1983er Anpassungsprogramms

## Unwetter: Vier Tote und hoher Schaden

DÜSSELDORF (dpa) Die schweren Unwetter mit Hagel und Sturm über Südbayern hinweggefegt und haben voraussichtlich vier Menschenleben gefordert. Das Sachschaden in die Millionen. In den Mittelgebirgen und im Alpenvorraum fiel bis zu zehn Zentimeter Schnee. Auch in anderen Teilen Europas herrscht wieder Winter. In Österreich sind die meisten Alpenübergänge nur mit Schneeschaukel passierbar. Für den krassen Rückgang der Temperaturen ist nach Auskunft der Meteorologen Kaltluft polaren Ursprungs verantwortlich, die vom Norden her in den unteren Schichten nach Deutschland strömt.



DER WINTER KAM ZURÜCK: Auf dem Feldberg im Taunus schneite es heftig.

## Partei-Präsidium ruft NRW-CDU zur Ordnung

Biedenkopf schließt offenen Streit nicht aus  
Berichte unserer Nachrichtendienste  
BONN Das CDU-Präsidium hat den nordrhein-westfälischen Landesverband der Partei am Montag zur Ordnung gerufen und eine rasche Beendigung des Streits in der Führungsspitze gefordert. „Wir erwarten von der CDU Nordrhein-Westfalen, daß diese Auseinandersetzungen schnell beendet werden“, sagte CDU-Generalsekretär Heiner Geißler nach der Präsidiumssitzung in Bonn.

### Verkehrsminister beraten im Juni über Vorgehen gegen die Raser

waz BONN Die Verkehrsminister des Bundes und der Länder werden am 3. und 4. Juni in Bonn über ein härteres Vorgehen gegen die Raser beraten. Das kündigte Bundesverkehrsminister Warnke (CSU) am Montag gegenüber der WAZ an. Während der Vorsitzende des Verkehrsausschusses, Lemmrich (CSU), darauf hinwies, daß in der Union in Kürze ein Gesetzentwurf gegen Tempodien und Alkoholmißbrauch im Straßenverkehr erarbeitet wird, betonte Warnke, unter allen Umständen sei eine bundeseinheitliche Handhabung erforderlich.

Er habe in einem Brief an den Landeschef Biedenkopf bekräftigt, daß die Kontroverse um die Berufung eines neuen Landesgeschäftsführers von der NRW-CDU geregelt werden solle, sagte Geißler. Der CDU-Vorstand in NRW hatte gegen den Willen Biedenkopfs den von Pützchen favorisierten Jörn Hochrebe zum Geschäftsführer gewählt. Geißler muß der Berufung eines Landesgeschäftsführers zustimmen. Er hat Biedenkopf mitgeteilt, daß er dies gegenwärtig für nicht entscheidungsfähig halte.

Montagabend zusammen. Biedenkopf hatte nach CDU-Angaben im Präsidium erklärt, er gebe eine Auseinandersetzung, von der er nicht wisse, ob er sie kontrollieren könne. Einen offenen Konflikt könne er nicht ausschließen.

### „Berge von Protestbriefen“

Geißler sagte, der Geschäftsführer müsse zum Landesverband und zum Landesvorsitzenden ein Vertrauensverhältnis besitzen. Dies bedeute aber nicht, daß es ein Vetorecht nach dessen Bestallung gebe. Vielmehr müsse im Vorfeld einer Wahl entsprechendes Einvernehmen erzielt werden. Falls keine gemeinsame Lösung gefunden werde, müsse der Streit im Landesverband oder auf einem Landesparteitag gelöst werden. Der geschäftsführende Landesvorsitzend trat am

Montagabend zusammen. Biedenkopf hatte nach CDU-Angaben im Präsidium erklärt, er gebe eine Auseinandersetzung, von der er nicht wisse, ob er sie kontrollieren könne. Einen offenen Konflikt könne er nicht ausschließen. Die Mitgliedschaft ist zummod existiert. Den Landesverband erreichten „Berge von Protestbriefen“. Der Ortsverband Hünxe sperre die Beitragszahlungen für den Landesverband. Kommentar: Ohne Hilfe

### 750 JAHRE BERLIN

750 Jahre Dresden

### Die DDR-Provinz protestiert

inzwischen auch mit selbstgebastelten Aufklebern gegen die Bevorzugung Ost-Berlins wegen der 750-Jahr-Feier. Immer häufiger sieht man in Autos den Aufkleber „751 Jahre Dresden“ oder „61 Jahre Leipzig“. Die Kritik gilt dem Umstand, daß die DDR-Regierung unverhältnismäßig viel Personal, Material und Geld in die Hauptstadt steckt, während dringende Verarbeiten in den anderen Landesteilen zurückgestellt werden müssen.

### Gewinn-Quoten

Lotto:  
KI. 1: 1.327.402,80 DM; KI. 2: 62.613,50 DM; KI. 3: 6.066,70 DM; KI. 4: 103,50 DM; KI. 5: 8,40 DM  
Toto:  
KI. 1: 95.967,40 DM; KI. 2: 3.036,90 DM; KI. 3: 202,40 DM  
6 aus 45:  
KI. 1: 581.996,10 DM; KI. 2: 65.273,30 DM; KI. 3: 8.200,50 DM; KI. 4: 120,40 DM; KI. 5: 9,90 DM  
Renn-Quoten:  
Rennen A - KI. 1: 707,10 DM; KI. 2: 102,70 DM  
Rennen B - KI. 1: 1202,10 DM; KI. 2: 133,80 DM  
Kombinationsgewinn: unbestimmt (Jackpot: 82.305,60 DM (Alle Angaben ohne Gewähr))

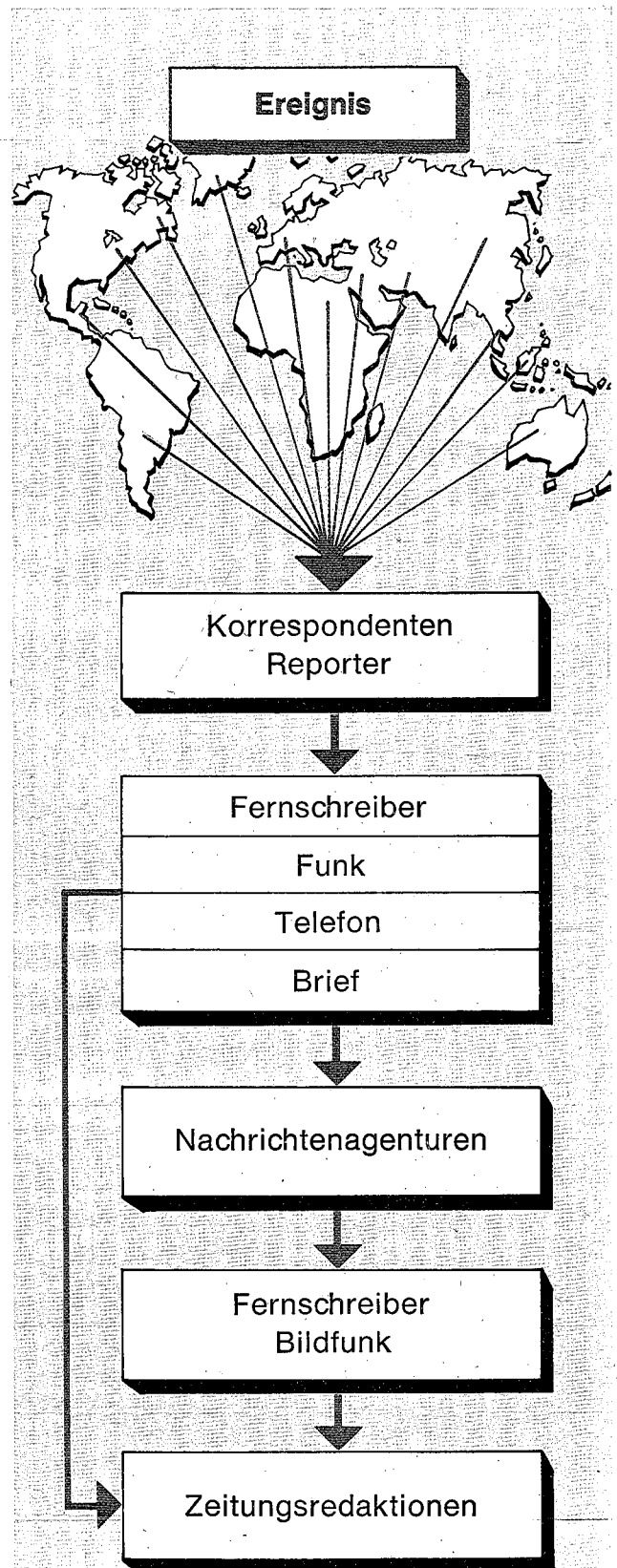
Gewöhnlich wird von den Zeitungsleuten erwartet, daß sie zwischen »Nachricht« und »Kommentar«, das heißt Stellungnahme zu Nachrichten, streng unterscheiden. In seriösen Tageszeitungen wird an diesem Prinzip auch festgehalten; allerdings: oft reicht schon die Wortwahl, um eine Nachricht in diesem oder jenem Licht erscheinen zu lassen. Ein Ereignis ist zudem das eine, die Nachricht darüber ist in aller Regel etwas anderes! Die Zeitungsleute müssen auswählen und kürzen, müssen eine Reihenfolge für die Berichterstattung festlegen und sich für dieses oder jenes Bild entscheiden.

Auf dieser Doppelseite 42/43 werden einige Probleme angesprochen, mit denen Zeitungsleute sich alltäglich herumschlagen müssen:

- ▶ Woher kommen die Nachrichten (M 2, S. 43)?
- ▶ Welchen Weg geht eine Nachricht, ehe sie in der Zeitungsredaktion landet, um dort auf ihre Eignung zum Abdruck, auf ihren Umfang – muß gekürzt werden? Was ist wichtig, was ist weniger wichtig? usw. – und auf ihre Platzierung in der Zeitung des nächsten Tages geprüft zu werden (vgl. M 1, S. 42)?
- ▶ Alle Zeitungen und Zeitschriften enthalten Werbung, wie auch Rundfunk und Fernsehen Werbung verbreiten: Was kann es bedeuten, daß Zeitungen auf Werbeeinkünfte angewiesen sind (M 3, S. 43)?  
Warum sind Zeitungen auf Werbeeinkünfte angewiesen?  
M 3 nennt Euch Gründe.

Wir haben das Problem schon angesprochen, um das es in Abschnitt 4.3 dieses Kapitels geht, dessen Überschrift außer Bildern auch Wörter, Nachrichten als Ganzes, einbeziehen könnte.

- ▶ Seht Euch die vier Fotos in M 1 an und sprecht über die unterschiedlichen Wirkungen auf Euch! Wenn Ihr selbst Fotoapparate habt, oder wenn in Eurer Schule entsprechende Geräte vorhanden sind, könnt Ihr experimentieren: Foto mit Lächeln, Foto mit ernstem Blick... Foto von unten, Foto seitlich aufgenommen... usw. Man kann auch mit Grimassen und mit Posen arbeiten: Schielemann und Strahlemann, Siegerpose und Verliererpose.
- ▶ M 2, M 3 und M 4 sprechen das Problem der »Wahrheit« von Nachrichten in den Massenmedien an. Lest diese Texte, vielleicht in Kleingruppen, durch und erörtert den Inhalt jedes der Texte. Anschließend könnte in Einzel- oder Partnerarbeit der Versuch unternommen werden, selbst Meldungen zu verfassen: da genügt oft ein Blick aus dem Fenster des Klassenzimmers und die Aufforderung: »Beschreibe, was du eben gesehen hast!«, um zu merken, wie schwierig es ist, »objektiv«, »wahrheitsgemäß« zu berichten.



## M 2 *Woher kommen Nachrichten?*

Für ihre Berichterstattung über das Neueste aus aller Welt stehen den Zeitungen [...] drei Möglichkeiten offen: eigene Korrespondenten, die sich [...] nur wenige auflagenstarke Tages-, Wochenzeitungen und Zeitschriften leisten, Korrespondenzbüros und Nachrichtenagenturen. Die meisten mittleren und kleineren Zeitungen sind ganz und gar auf die Agenturen angewiesen, die mit einem Netz von Mitarbeitern den gesamten Erdball umspannen.

Die Agenturen sammeln und verbreiten Nachrichten. Der Lebenslauf einer Meldung ist kurz und sieht [...] so aus: Der Mitarbeiter einer Agentur, der Korrespondent, der an einem Ereignis [...] teilgenommen hat, formuliert eine Meldung. Er gibt sie an das nächste Büro der Agentur weiter [...] Von dort geht die Meldung zur Zentralredaktion [...], wo die Meldung, wie zuvor schon im Landesbüro, eventuell bearbeitet, also gekürzt, umformuliert oder ergänzt und, wenn sie wichtig genug ist, an die Kunden weitergegeben wird, also an Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunkanstalten [...]

(Informationen zur politischen Bildung Nr. 208, S. 18)

## M 3 *Die Bedeutung der Werbung*

Die Einnahmen aus dem Verkauf der Exemplare würden die Herstellungskosten [...] nur zu einem geringen Teil decken. Um die Verkaufspreise niedrig und damit die Auflage hoch zu halten, ist die Zeitung auf den Erlös aus dem Anzeigengeschäft angewiesen (ohne Anzeigen würden zum Beispiel »Die Zeit« etwa das Doppelte, »Die Welt« ca. das Dreifache und der »stern« ungefähr das Dreieinhalbfache kosten). [...]

Die Anzeigenpreise einer Zeitung richten sich nach der Höhe der verkauften Auflage. [...] Ende 1979 kostete eine ganzseitige Schwarzweiß-Anzeige (jeweils einmal geschaltet) in der

|              |              |
|--------------|--------------|
| BILD-Zeitung | DM 215 424.- |
| farbig       | DM 340 000.- |
| stern        | DM 42 240.-  |
| farbig       | DM 76 032.-  |
| HÖR ZU       | DM 64 000.-  |
| farbig       | DM 140 960.- |

(Hans Schulte-Willekes: Schlagzeile. Ein »Bild«-Reporter berichtet. Rowohlt, Reinbek 1984, S. 23f.)

## 4.3 Bilder lügen nicht – lügen Bilder wirklich nicht?

### M 1 *Auf die Einstellung kommt es an!*



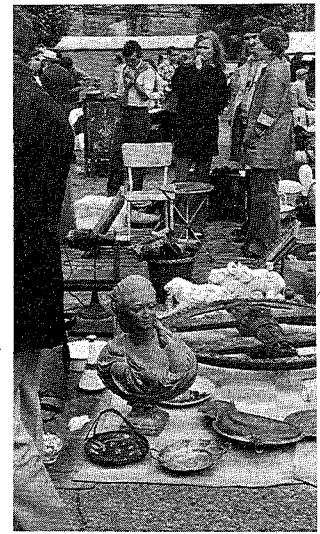
1. Großaufnahme



2. Halbnah



3. Halbtotale



4. Totaleinstellung

- ▶ Diskutiert in der Klasse: welche Forderungen müssen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Zeitungen und Zeitschriften, von Rundfunk und Fernsehen gestellt werden?
- ▶ Vergleicht unter den soeben genannten Gesichtspunkten Abonnement- und Boulevardzeitungen miteinander! Vergleicht aber auch Nachrichtensendungen von ARD und ZDF: welche Nachrichten werden übermittelt? In welcher Reihenfolge werden sie vorgetragen? Wieviel Zeit – in Sekunden mit einer Stoppuhr zu messen! – wird auf jede der Nachrichten verwandt?
- ▶ Zum Abschluß des Kapitels greifen wir das Thema Fernsehen noch einmal auf. M 5 liefert eine Karikatur aus zwei zusammengehörigen Bildern und »Fernsehregeln«. Was will die Karikatur besagen? Zur Deutung (Interpretation) der Karikatur könnt Ihr nochmals auf Seite 39 den Text M 2 heranziehen! Und was haltet Ihr von den Regeln? Sind sie vollständig oder müssen sie ergänzt werden? Vervollständigt die Regeln und schreibt sie auf!

## Schwierige und neue Wörter aus dem »Medien«-Kapitel

**Abonnement:** Vereinbarung zum regelmäßigen Dauerbezug gegen (Voraus-)Bezahlung, hier von Zeitungen

**Agentur, Nachrichten-:** Geschäftsstelle, hier zur Sammlung und Weitergabe von Nachrichten an Zeitungen

**analysieren:** Zerlegung von etwas in seine Bestandteile, auseinandernehmen

**Atmosphäre:** Lufthülle um die Erde, übertragen: Stimmung

**blamabel:** beschämend, peinlich

**Boulevard:** französisch: breite Straße, daher Straßenverkaufszeitung

**Definition:** genaue Erklärung, Begriffsbestimmung

**Demonstration:** im politischen Leben: Umzug, Marsch, um Forderungen oder auch Ablehnung von Maßnahmen öffentlich zum Ausdruck zu bringen; D. ist ein Grundrecht

**Detail:** Einzelheit, Kleinigkeit

**fasziniert:** beeindruckt

**Information:** Belehrung, Auskunft, Nachricht – man sagt, daß wir heute in einer I.-Gesellschaft leben

**Interpretation:** Deutung, Erklärung, Auslegung z. B. von Texten, Gedichten

**Kommentar:** Erläuterung etwa zu einer Nachricht, in die die Meinung des Kommentators einfließen darf

**Kommunikation:** Mitteilung, wechselseitige Information

**Korrespondent:** Zeitungsberichterstatter

**Manipulation:** urspr. Handgriff, Kunstgriff; heute für unbegründete Beeinflussung gebraucht

**Medium, Medien:** urspr. Mittler, Vermittler, heute Sammelbegriff für alle Mittel der Verbreitung von Informationen, aber auch Meinungen, Ton und Bild

**objektiv:** sachlich, zutreffend, wahrheitsgemäß

**Redaktion:** die Schriftleiter einer Zeitung

**Reporter:** Berichterstatter für Zeitung, Rundfunk o. ä.

**Team:** Mannschaft, zusammenarbeitende Gruppe.

## M 2 *Wer hat recht?*

Ich erinnere mich an zwei Übertragungen von Fußballspielen. Das eine, ein Spiel in England, kam mir am Fernsehschirm unglaublich interessant vor. Die englischen Kameraleute haben die Angewohnheit, viel näher mit den Kameras heranzugehen als ihre Kollegen hierzulande. Führt ein Spieler den Ball, kämpfen zwei Spieler um den Ball, dann ist der Bildausschnitt ziemlich klein, man sieht vorwiegend die Beteiligten. In den Zeitungen schrieben Reporter, die am Ort des Geschehens waren, die das Spiel in Wirklichkeit, von der Tribüne erlebt hatten, das Ganze sei eine unheimlich ermüdende Angelegenheit gewesen, die man am besten ganz schnell wieder vergäbe. Langweilig, fad. Nix los.

Nanu – sollte das Fernsehbild etwa getrogen haben?

Das zweite Spiel sah ich vor Jahren, ein Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft. Helmut Haller kickte damals noch mit und versuchte ein Comeback im Nationalteam. Auf mich wirkte seine Vorstellung reichlich blamabel: Kaum war er am Ball, nie im Bild, so etwa: na ja, einer muß halt die Nummer zehn tragen. Aber Leute, die das Spiel nicht über die Mattscheibe gesehen hatten, jubelten über diesen Helmut Haller: Wie er sich freilief, wie er sich ständig anbot, was er alles konnte, welche Übersicht er hatte. Wieder war das so ziemlich das Gegenteil von dem, was ich mit eigenen Augen am Fernsehschirm gesehen hatte.

Hatten wir zwei verschiedene Spiele gesehen?

(Alfred Marquart: Wahrheit mit beschränkter Haftung. Vom Umgang mit Massenmedien. Beltz, Weinheim und Basel 1976, S. 25)

## M 3 *Eine unlösbare Aufgabe?*

Um 20 Uhr beginnt in Hamburg eine Wahlkundgebung, seit 18 Uhr wird dagegen demonstriert. Zwei Kamerateams beobachten die Demonstranten wegen möglicher Ausschreitungen, ein Team dreht die Rede. Gegen 21 Uhr 30 ist alles vorbei. Teams und Reporter hetzen in den Sender. Der Reporter soll, unterstützt von einem Kollegen, in 45 Minuten das in über drei Stunden gedrehte Filmmaterial auf vier Minuten zusammenschneiden und dazu seinen Text formulieren – über die Rede im Saal und über die Krawalle auf der Straße. Der Text soll nicht nur beschreiben, in sämtlichen Details stimmen und zum Bild passen, er soll auch die Vorgänge drinnen und draußen abgewogen einordnen, die Atmosphäre wiedergeben.

(Michael Abend: »Hast Du sie zittern sehen?« Das Objektivitäts-Problem in der Nachrichten-Praxis. In: Günter Bentele/Robert Ruoff (Hrsg.): Wie objektiv sind unsere Medien? Fischer, Frankfurt/M. 1982, S. 171)

## M 4 Ein Ereignis – vier Meldungen

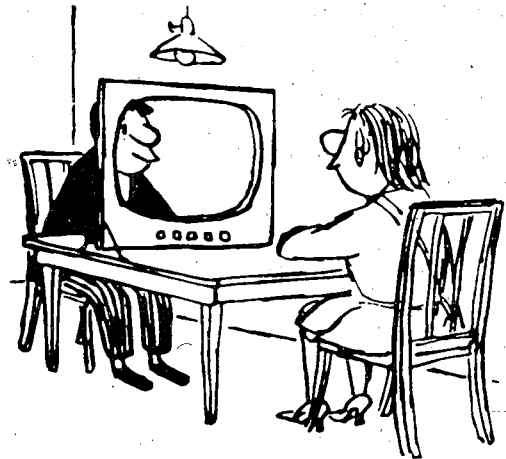
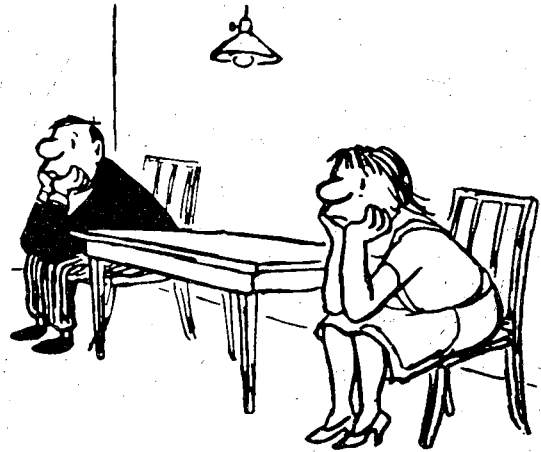
Zwei Männer und eine Frau müssen sich in Köln vor Gericht verantworten. Ihnen wird vorgeworfen, am 16. April letzten Jahres eine Bank in der Kölner Innenstadt überfallen und 90 000 DM erbeutet zu haben.

1. Meldung: In Köln stehen drei Bankräuber vor Gericht, die im vergangenen Jahr eine Bank in Köln überfallen und fast 100 000 DM geraubt haben.
2. Meldung: Drei Kriminellen mittleren Alters wird in Köln der Prozeß gemacht. Sie konnten nach einem Banküberfall am 16. April des vergangenen Jahres mit 90 000 DM fliehen.
3. Meldung: Seit gestern stehen in Köln 3 Personen vor Gericht. Sie werden beschuldigt, im April letzten Jahres eine Bank überfallen und beraubt zu haben.
4. Meldung: Eine Frau (27 Jahre) und zwei Männer (31 und 43 Jahre) stehen seit gestern in Köln vor Gericht. Sie sollen am späten Nachmittag des 16. April im vergangenen Jahr eine Bank in der Kölner Innenstadt überfallen und beraubt haben. Menschen kamen bei diesem Überfall nicht zu Schaden. Über die Beweggründe, die zu ihrer Tat geführt haben könnten, wurde bisher nichts bekannt. Von dem Geld fehlte bis gestern noch jede Spur.

(Nach Alfred Marquart: Wahrheit mit beschränkter Haftung. Beltz, Weinheim, Basel 1976, S. 15f.)

## M 5 10 Fernsehregeln – oder: wie man mit Medien umgehen kann

- Der Einschaltknopf ist auch zum Abstellen gut.
- Vor dem Sehen das Programmheft studieren und auswählen.
- Es gibt auch 3. Programme.
- Das Gerät abstellen, wenn Besuch kommt.
- Selbst ein durchschnittliches Gespräch ist besser als eine gute Unterhaltungssendung.
- Während der Mahlzeiten nicht fernsehen, aber auch beim Fernsehen nicht essen.
- Nicht alles glauben, nur weil es im Fernsehen war.
- Mehr darüber erfahren, wie Sendungen gemacht werden.
- Zusätzliche Informationen sammeln, bevor man sich eine endgültige Meinung bildet.
- Über Sendungen mit anderen reden – wann immer möglich.



(Loriot. Diogenes Verlag, Zürich)